

Anlage-Riese will grün werden

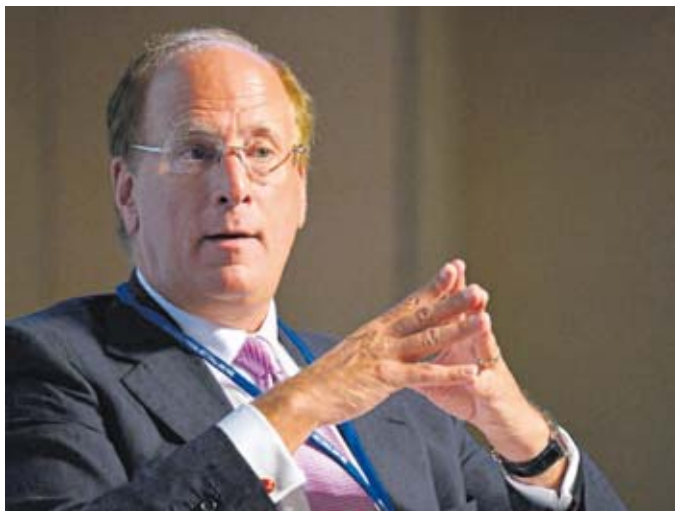
Vermögensverwalter Blackrock gebietet über Billionen Euro

Kassel – Larry Fink meldet sich gern zu Wort. Und wenn er in einem Brief Unternehmenschefs den Klimaschutz ans Herz legt, so wie jüngst vor dem Beginn des Weltwirtschaftsforums in Davos, kann er sicher sein, dass seine Botschaft gelesen wird: Der 67-jährige Kalifornier ist Gründer, Vorstands- und Aufsichtsratschef von Blackrock, dem größten Vermögensverwalter der Welt.

Blackrock sitzt auf Anlegergeld in Höhe von 7,4 Billionen Dollar, das entspricht 6,7 Billionen Euro und ist fast doppelt so viel wie das deutsche Bruttoinlandsprodukt. Pensionskassen, Versicherer, Staatsfonds, Unternehmen, Banken und Privatanleger sind die Kunden des New Yorker Finanzriesen. Dieser legt Fonds auf, kauft Anleihen und Aktien – und verdiente 2019 unter dem Strich 4,47 Milliarden Dollar.

Klimarisiko sei auch ein Anlagerisiko, schreibt Fink. Denn die Kapitalmärkte preisen künftige Risiken vorab ein. Anders gesagt: Mit Umweltsünden ist bald keine Rendite mehr zu holen. Blackrock werde sich von Anlagen trennen, „die ein erhebliches Nachhaltigkeitsrisiko darstellen“. So sollen Unternehmen, die mehr als ein Viertel ihres Umsatzes mit der Kohleproduktion machen, aus den Anlageportfolios verschwinden, die aktiv gemanagt werden.

Das trifft allerdings nur für ein Drittel der Billionen zu, die Blackrock verwaltet, wie Marc Bubeck, Sprecher von Blackrock Deutschland, sagt. Der überwiegende Anteil steckt in ETFs – Fonds, deren



Blackrock-Chef Larry Link verfasst zu Beginn jedes Jahres einen Brief an Vorstandschefs.

FOTO: DPA

Zusammensetzung einen bestimmten Börsen-Index widerspiegelt. Von den 14,5 Milliarden Dollar, die Blackrock 2019 umsetzte, stammen knapp 4,5 Milliarden Dollar aus dem Geschäft mit ETFs der Aktien- und Anleihenmärkte.

80 ETFs im Programm

Die New Yorker haben rund 80 ETFs im Programm, die auf neuen Indizes basieren. Sie richten sich an Umweltschutz und Nachhaltigkeit aus. Die Zahl soll sich auf 150 fast verdoppeln. Ein Hauptumsatzbringer ist das erst einmal nicht. „Der Bereich wächst stark, kommt aber von einer kleinen Basis“, sagt Bubeck.

Sind die Mächtigen der Wall Street also tief im Herzen Grüne? Die Londoner Denkfabrik InfluenceMap sieht das anders. In einer Analyse dröselte die Organisation auf, wie es die großen Vermö-

gensverwalter mit Umweltschutz und Klimawandel halten. Namentlich US-Investoren wie Blackrock, Goldman Sachs und JPMorgan Chase sind demnach bei klimafreundlichen Investitionen wenig aktiv. Stattdessen verwalte Blackrock Anteile an Kohle-, Gas- und Ölkonzernen im Wert von 87 Milliarden Dollar, rechnete der britische Guardian vor.

Wie groß der Einfluss von Blackrock auf das Management der Unternehmen ist, lässt sich schwer einschätzen. Der Vermögensverwalter ist war in zehn der 30 Dax-Unternehmen größter Einzelaktionär, hält aber nirgendwo mehr als acht Prozent der Anteile. Den Ton auf der Hauptversammlung kann er damit nicht angeben. Blackrock will dafür künftig sein Abstimmungsverhalten publik machen und dabei auf den Klimaschutz verweisen.

BARBARA WILL